

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 18

Illustration: "Stopp Lisi! Ich wott nöd zwill <Promilch> zum Fahre!"
Autor: Büchi, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

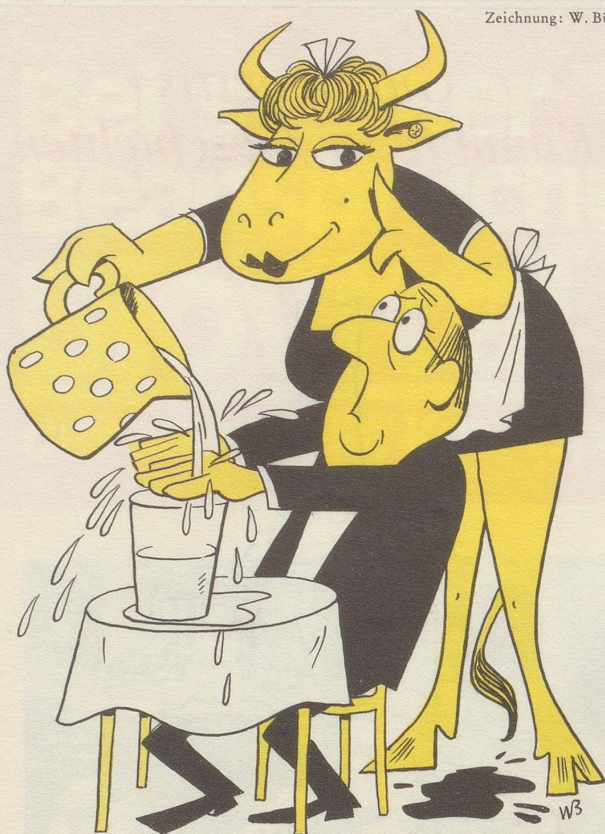
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zeichnung: W. Büchi

1974: Gestiegene Milchleistung pro Kuhkopf 80 Liter
1974: Gesunkener Milchverbrauch pro Kopf 9 Liter

«Stopp Lisi! Ich wott nöd zwill
«Promilch» zum Fahre!»

Kalorien

Wussten Sie, dass 100 Gramm Schokolade 540 Kalorien enthalten? Und dass man stundenlang laufen muss um diese 540 Kalorien wieder loszuwerden? Da muss man schon nach einer Tätigkeit suchen, die mehr Kalorien verbraucht. Teppichklopfen zum Beispiel! Wenn einem nur die herrlichen Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich nicht zu schade wären, um darauf die Kalorien hinunter zu trainieren!

Warum???

Seufzerecke unserer Leser

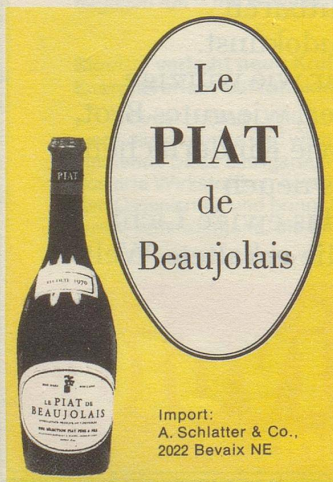
Warum werden die Steuerzahler so böse, wenn durch das massive Heraufsetzen der Grundsteuerschätzung doch jeder über Nacht – auf dem Papier – zum reichen Mann wird?
O. H., Bolligen

Warum schimpft jedermann über die Häuser am Seeufer – und lässt es trotzdem zu, dass dort munter weitergebaut wird (lies: rechtes Zürichseeufer)?
P. M., Feldmeilen

Warum wird die Arbeit erst wieder etwas besser verrichtet, wenn die Arbeitsplätze rarer werden?
D. M., Lugano

Warum konnten gewisse Grossfirmen pro 1974 mehr Dividenden auszahlen und im gleichen Jahr Kurzarbeit einführen und Arbeitnehmer entlassen?
S. R., Murten

Warum wird so manchem Zeitgenossen der zweite Frühling durch die dritten Zähne beeinträchtigt?
J. H., Zürich



Import:
A. Schlatter & Co.,
2022 Bevaix NE

Weil vieles machbar ist

Ich würde Schlüsselblumen
suchen in aller Welt
und viele Türen
öffnen, die jetzt
verschlossen sind – wenn Wunder
möglich wären.

Ich würde Bäume
verteidigen in allen Wäldern und Obstgärten
und anklagen jeden, der gesunde Bäume
fällte, die nicht für Tische, Betten und Bücherbretter
bestimmt sind – wenn Wunder
möglich wären.

Ich würde Pilze
züchten in allen Staaten,
dass sie Kanonen
wie Rost zerfrässen und Napalmbomben
aushöhlten – wenn Wunder
möglich wären.

Oder wär's gescheiter, Bäume
zu pflanzen, die siebenmal
Früchte tragen im Jahr, und Aecker
zu pflügen, in denen heisse Brote
wüchsen wie gelber Weizen
im Feld?

Ein Wort auszumerzen
aus allen Sprachen,
weil dann keine Aengste mehr
hinter ihm
stünden:
Einsamkeit?

Einst jauchzten die Dichter «O Mensch!»
Aber sie glaubten nicht wirklich an den Nachbarn,
sondern schleuderten Sprachkatarakte an den Himmel
und benützten nicht einfache Wörter wie *Schüssel*
oder *Teller*
und untersuchten nicht Möglichkeiten, die Tische
zu decken für alle.

Muss mich wohl hüten,
jetzt hochnäsiger zu sein.
Doch denk ich zuweilen, wie viel
– statt Träume zu spinnen; zwar Träume sind nötig –
mit Schlüsseln, Bäumen und Büchern und Broten
zu tun

möglich wäre – weil vieles schon machbar ist.

Albert Ehrismann